

In Allschwil soll es vier Schulstandorte geben

Nach langem Knatsch Lehrpersonen pochten nebst den drei Schulhäusern auf ein viertes.

Drei oder vier Schulstandorte? Diese Frage beschäftigte die Gemeinde Allschwil während über eines Jahres. Immer wieder wurde darüber gestritten und diskutiert. Der Streit gipfelte darin, dass Gemeinderätin Silvia Stucki (SP) gar das Ressort Kinder und Familie entzogen wurde. Dies, weil sie in einer Einwohnerratssitzung nicht die Meinung des Gemeinderats repräsentiert haben soll.

Während der Gemeinderat und bürgerliche Parteien drei Schulhäuser wollten, beharrten der Schulrat und die SP auf vier. Jetzt hat die Gemeinde kommuniziert: Sie revidiere den früheren Grundsatzentscheid «nach gründlicher Überprüfung». Sie spricht sich für einen Standort mehr aus. Dieser Kurswechsel sei eine Reaktion auf die Anregungen der zentralen Anspruchsgruppen, heisst es in einer Mitteilung. Sie wolle so sicherstellen, dass der wachsende Bedarf an Schulraum und die Bedürfnisse der Schuleinrichtungen wie Primarschule, Tagesstruktur, Kindergarten, Musikschule und Mittagstisch besser abgedeckt werden könnten.

Noch im Juli vor einem Jahr hat der Gemeinderat beschlossen, die bestehenden Primarschulstandorte Gartenhof und Schönenbuchstrasse weiterzuführen und den Standort Neuallschwil zu erweitern. Schon damals wollte die Mehrheit des Schulrats einen vierten Standort. Die Gemeinde argumentierte aber, es bestehe aufgrund der Finanzen nicht mehr Handlungsspielraum. Sie sagte aber auch, sie wolle die Landreserve auf dem Bettenackerareal als Option für einen weiteren Standort offenhalten.

Schulwege zu lang und zu gefährlich

Wegen der Diskussionen – drei oder vier Standorte – meldete sich vor einem Jahr dann auch die SP Allschwil-Schönenbuch zu Wort. Sie wollte wissen, warum sich Gemeinde- und Schulrat nicht einigen konnten. «Oberste Priorität war immer, dass die fertige Lösung möglichst breit abgestützt ist», schrieb sie damals. «Es muss aber festgestellt werden, dass dieses Ziel nicht erreicht werden konnte.» Die Partei kritisierte vor allem die Verdichtung des Standorts Neuallschwil. Das Schulhaus, das dort entstehen solle, sei viel zu gross und würde zu Anonymität unter den verschiedenen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern führen. Zudem seien die Schulwege für manche Kinder aus anderen Quartieren zu lang und zu gefährlich. Die SP wollte schon damals, dass das Bettenackerareal wieder zu einem definitiven Schulstandort wird. Dies, nach-

dem das Schulhaus auf dem Areal im Jahr 2018 zurückgebaut worden war. Die bürgerlichen Parteien waren gegen diesen Schulhausplan.

Auch 330 Lehrpersonen aus Allschwil haben sich in einem offenen Brief für vier Primarschulhäuser ausgesprochen. Die jetzigen Schulhäuser seien sowieso schon überfüllt, argumentierten sie. Und: Es sei besorgniserregend, dass der Gemeinderat nicht auf konstruktive Beiträge von Schulleitung und Lehrerschaft eingehe. Auch die Leitung der Primarstufe Allschwil äusserte sich: «Es ist hoffentlich allen Beteiligten klar, dass eine Variante mit vier Standorten pädagogisch sinnvoller ist als eine mit nur drei Standorten», schrieb sie in einem Brief an die Lehrpersonen.

Zu dieser Sorge wegen überfüllter Klassenzimmer im Schulhaus Neuallschwil äusserte sich die damalige Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli: «Sie ist unbegründet. Mit der Schule wurden bereits Lösungen erarbeitet, indem sie zusätzliche Räume im Musikschulhaus nutzen kann», sagte sie gegenüber der bz.

«Wir machen keine Hühnerbatterie-Haltung»

Jetzt krebst die Gemeinde zurück und spricht sich doch für vier Standorte aus. Wieso? «Wir haben die Situation nochmals analysiert, wir waren in einer Patt-situation. Es war blockiert», sagt der jetzige Gemeindepräsident Franz Vogt. «Wir haben überlegt: Was können wir machen? Was ist realistisch? Wir müssen etwas haben, was die Wogen wieder glättet.» Der Kurswechsel habe schon auch mit den Argumenten der Gegner zu tun, sagt er und gesteht: «Es ist unbestritten, wenn man sich auf drei Standorte festgelegt hätte, dann wären relativ viele Kinder im Schulhaus Neuallschwil gewesen.» Der Platz hätte aber trotzdem sämtlichen Normen entsprochen. «Wir machen keine Hühnerbatterie-Haltung. Die Zimmer wären nicht überfüllt gewesen.»

Damit die finanzielle Situation mit einem vierten Standort tragbarer sei, habe sich der Gemeinderat dazu entschieden, das Schulhaus auf dem Bettenackerareal als Holzbau zu realisieren. «Wir sehen so die Möglichkeit, mit den Kosten herunterzukommen», so Vogt. Er hoffe jetzt, dass der Einwohnerrat den entsprechenden Kredit in der Höhe von 650'000 Franken gutheisse. Die neue Ausgangslage wird diesem in Form einer Sondervorlage unterbreitet.

Manuela Humbel



Nebst der Erweiterung des Schulhauses Neuallschwil soll auch auf dem Bettenackerareal wieder ein Schulhaus entstehen. Foto: Paul Menz